

Anlage 1

rüsselsheim
am main



Friedensschutzkonzept

Der Magistrat
Friedensschutzbüro



1.	Vorwort	2
1.1	Grundlage des Friedensschutzkonzepts	2
1.2	Eingrenzung des Themas	3
2.	Rüsselsheim auf dem Weg zur Friedensschutzstadt	3
2.1	Mayors for Peace	3
2.2	Langjähriges Friedensengagement in Rüsselsheim am Main	4
2.3	Der Begriff Friedensschutz	4
3.	Ziele der Friedensschutzarbeit in Rüsselsheim am Main	5
3.1	Förderung der Friedenskultur vor Ort	5
3.2.	Stärkung der Zivilgesellschaft in einer sicheren, widerstandsfähigen Stadt	6
3.3.	Erzielung von Konsens in der Zivilgesellschaft für die Verwirklichung einer friedlichen, atomwaffenfreien Welt	6
4.	Weiteres Vorgehen.....	6
4.1.	Das Friedensbewusstsein stärken	7
4.2.	Inhalte der Friedensschutzarbeit	7
4.3.	Das Friedensthema immer wieder neu leben und fördern	7
4.4.	Das Friedensschutzbüro / Friedensschutzbeauftragte	8
4.5.	Der Friedensschutzkreis und die Friedensschutzkonferenzen	8
4.6.	Stärkung des Friedensbewusstseins junger Menschen	8
4.7.	Positive Auswirkungen auf die Stadtgesellschaft	9
5.	Handlungsfelder mit beispielhaften Maßnahmen und Projekten	9
5.1.	Erstellung von lokalen Bezügen und Identifikation mit dem Friedensthema	9
5.2.	Durchführen einer Gedenkkultur	9
5.3.	Schulen als friedenspädagogische Lernorte	9
5.4.	Projekte und Wettbewerbe in der Friedenserziehung	10
5.5.	Etablierung und Begleitung von Modellschulen	10
5.6.	Motivation von jungen Menschen zu Friedensdiensten	10
5.7.	Friedensthemen in Kultur- und Sportveranstaltungen sichtbar machen	10
5.8.	Zusammenarbeit mit Bürger*innen; Initiativen, Verbänden in Arbeitskreisen zur Förderung der Friedenskultur	10
5.9.	Stärkung des öffentlichen Engagements	10
5.10.	Veranstaltungen zu ökologischen und sozialen Themen	11
5.11.	Öffentlichkeitsarbeit zu Friedens- und Abrüstungsthemen	11
6.	Kosten	11

Friedensschutzkonzept

1. Vorwort

Im Jahr 2022 ist kriegerisches Handeln den Menschen in Deutschland, in Hessen und in Rüsselsheim am Main so nahe gerückt, wie es noch ein Jahr davor unvorstellbar war. Der Krieg in der Ukraine ist derzeit tagtäglich in den deutschen Medien präsent und lässt die Gedanken der Menschen um dieses Thema kreisen. Doch auch vor dem 24.02.2022 beherrschten Gewalt, Krisen und Spannungen die Schlagzeilen. Die Berichterstattung von Krisen oder Gewalt lässt bei vielen Menschen Angst wachsen und Feindbilder entstehen. Rufe nach Abgrenzung und Abschottung werden lauter.

Indem wir anfangen zu überlegen, zu hinterfragen und zu verstehen, wie Freiheit, Demokratie und Solidarität zusammenwirken, können neue Wege beschritten und friedliches Zusammenleben jenseits der Gewaltlogik in der Kommune gestärkt werden. In der Friedensschutzarbeit in Rüsselsheim am Main soll fundiertes Wissen der Friedens- und Konfliktforschung aufgegriffen, Reflexionsmöglichkeiten geschaffen und Alternativen entwickelt werden. Diskussionsprozesse in der Zivilgesellschaft und mit politisch Verantwortlichen über konstruktive Wege zur Friedensförderung sollen angestoßen und unterstützt werden.

Frieden soll zum Leitbild gesellschaftlicher und politischer Praxis in Rüsselsheim am Main werden. Das vorliegende Friedensschutzkonzept möchte aufzeigen, wie Rüsselsheimer*innen aktiv zum Frieden in der Welt und zum friedlichen Zusammenleben in der Kommune beitragen können. Ziel ist die Entwicklung Rüsselsheims zu einer lebendigen und aktiven Friedensschutzstadt.

1.1. Grundlage des Friedensschutzkonzepts – Magistratsbeschluss vom 13.07.2021

Im Juli 2021 wurde die Funktion einer/ eines „Friedensschutzbeauftragten“ im Rahmen der Zugehörigkeit von Rüsselsheim am Main zu den „Mayors for Peace“ geschaffen. Das Aufgabengebiet umfasst den Aufbau eines Friedensschutzbüros als Kompetenzzentrum für gewaltfreies Zusammenleben auf kommunaler Ebene. Das Friedensschutzbüro ist als zentrale Koordinationsstelle für die Erarbeitung und Umsetzung eines Friedensschutzkonzeptes federführend verantwortlich.

Vergleichbare Aufgabenstellungen sind bundesweit kaum zu finden. Damit einher geht auch das Fehlen vergleichbarer, den Aktivitäten zugrundeliegender, Friedens(-schutz) – Konzepte. Weder in anderen Mitgliedsstädten der Mayors for Peace noch in kontaktierten traditionsreichen Friedensstädten wie Augsburg, Münster, Ulm Linz und Graz waren diese einsehbar. Das „Handlungskonzept zur Förderung der Friedenskultur in Osnabrück“ aus den 2000er Jahren ist veraltet und nicht mehr zugänglich.

Das vorliegende Friedensschutzkonzept entstand im engen Austausch mit friedenspolitisch engagierten Rüsselsheimer Bürger*innen sowie im Kontakt mit den Aufgabengebieten innerhalb der Verwaltung, die sich mit sozialen und bildungsbezogenen, sowie Kunst- und Sportthemen beschäftigen.

1.2. Eingrenzung des Themas

Das Friedenskonzept des bedeutenden schwedischen Friedensforschers Johan Galtung (geb. 1930) arbeitet mit zwei Zielen, nämlich der Ausschaltung von Gewalt und der Sicherung der Würde des Menschen und der Integrität seiner Kultur. In seinem Konzept beschreibt er den grundlegenden Unterschied zwischen „personaler oder direkter Gewalt“ und „struktureller Gewalt“. Aus dieser Unterscheidung ergibt sich sein Friedensbegriff, der definiert ist

- als Abwesenheit von personaler, direkter Gewalt (**negativer Frieden**) und
- als Abwesenheit von struktureller Gewalt (**positiver Frieden**).

Galtung setzt den Inhalt des positiven Friedens mit sozialer Gerechtigkeit gleich.

In Ergänzung dazu bedeutet in Frieden leben u.a. auch, die Ganzheit der Ökosysteme der Erde zu schützen bzw. wiederherzustellen, vor allem die biologische Vielfalt und die natürlichen Prozesse, die das Leben erhalten. Der Friedensschutzarbeit liegt das Friedenskonzept von Johan Galtung zugrunde.

Die Friedensschutzarbeit konzentriert sich auf die kommunale Arbeit in Rüsselsheim am Main. In der Arbeit sollen Bezüge zu Rüsselsheimer*innen bestehen oder hergestellt werden. Die obengenannten Themenbereiche „soziale Gerechtigkeit“ und „Eine Welt“ werden in Rüsselsheim am Main von Fachstellen intensiv bearbeitet, die im ausgewiesenen Rahmen Unterstützung aus ehrenamtlichen Bereichen erhalten. Für die Friedensschutzarbeit bedeutet dies, die oben beschriebene Arbeit sichtbar zu machen und sich aktiv mit friedensaktiven Gruppierungen zu vernetzen.

2. Rüsselsheim auf dem Weg zur Friedensschutzstadt

2.1. Mayors for Peace

Nach einem Stadtverordnetenbeschluss trat im März 2019 Oberbürgermeister Udo Bausch dem internationalen Städtebündnis „Mayors for Peace“ (Bürgermeister*innen für den Frieden) bei. Das übergeordnete Ziel des Städtebündnisses besteht in dem Erreichen eines dauerhaften Weltfriedens. Die Aktivitäten der „Mayors for Peace“ konkretisieren sich in den Unterzielen der Schaffung sicherer und widerstandsfähiger Städte und der Realisierung einer Welt ohne Atomwaffen.

Durch ihre Mitgliedschaft in dem Städtebündnis der Bürgermeister*innen für den Frieden ist die Stadt Rüsselsheim am Main aufgefordert, aktiv eine Kultur des Friedens zu entwickeln und auf diesem Weg ihre spezifischen friedensrelevanten Themenfelder anzugehen. Darüber hinaus werden Aktivitäten aus dem Aktionsplan der Mayors for Peace durchgeführt.

Die Stadt Rüsselsheim am Main bekennt sich zum friedlichen Miteinander in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. Sie übernimmt mit dem verstärkten Engagement in der Friedensschutzarbeit die Verpflichtung, die „Friedenssehnsucht und das Friedensengagement der Menschen in der Stadt aufzugreifen und verstärkt zu einem Grundprinzip künftigen kommunalpolitischen Handelns zu machen“.
(Mayors for Peace).

2.2. Langjähriges Friedensengagement in Rüsselsheim am Main

Seit vielen Jahren gibt es ein sehr starkes Friedensengagement in der Stadt Rüsselsheim am Main, ausgehend von der Friedensinitiative Rüsselsheim und dem Rüsselsheimer Pfarrer Willi Göttert. Anfang der 1980-er Jahre wurde ein zentraler Platz der Stadt durch die Stadtverordneten in „Friedensplatz“ umbenannt. Dort steht ein Gedenkstein zur Erinnerung an die Atombombenabwürfe in Hiroshima und Nagasaki. An ihn geknüpft ist der Wille, für eine dauerhafte Friedenspolitik ohne Abschreckung zu sorgen. Auf dem Stein stehen die Worte: „Dem Krieg in den Weg gestellt“.

Das Konzept der Friedensschutzstadt wurde in dieser Zeit entwickelt. Pfarrer Willi Göttert verwies in einem seiner grundlegenden Aufsätze darauf, dass sich die Gemeinde - bei aller Konkurrenz zwischen ihren Bürger*innen und auch zwischen den Gemeinden untereinander - zu dem Ort entwickelt hat, in dem die Anwendung friedenspolitischer Grundprinzipien zu einer Selbstverständlichkeit geworden ist. Jede Person in einer Gemeinde weiß, dass sie nur dann gut leben kann, wenn es auch den Mitbürger*innen gut geht, wenn die öffentliche Infrastruktur funktioniert, wenn Achtung und Respekt voreinander Gewalt gar nicht erst entstehen lassen. Streitigkeiten innerhalb der Bürgerschaft werden friedlich ausgetragen. Wenn keine Lösungen gefunden werden, entscheiden Gerichte, deren Entscheidungen von allen getragen werden.

In einer Welt, in der einige Staaten noch immer mit militärischer Gewalt ihre Interessen durchsetzen wollen, bedarf es der Friedensorientierung in den Gemeinden und der Entwicklung einer Zivilgesellschaft, in welcher die Bürger*innen sich solidarisch für die Verwirklichung eines friedlichen Zusammenlebens einsetzen. Sowohl der Aktionsplan der Mayors for Peace als auch das Friedensschutzkonzept aus den 1980er Jahren beschreiben den Aufbau einer Kultur des Friedens in den Gemeinden, beruhend auf gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung. Die Unmenschlichkeit und die Risiken von Atomwaffen, die jegliche Lebensvoraussetzung zerstören, werden thematisiert. Das Bewusstsein der zukünftigen Generationen soll durch eine alle Bereiche umfassende Friedenserziehung geschärft werden. Das historische Friedensschutzkonzept wird aufgegriffen und auf aktuelle Themen zugeschnitten. Es stellt die Grundlage der jetzigen und zukünftigen Friedensschutzarbeit der Stadt Rüsselsheim am Main dar.

2.3. Der Begriff Friedensschutz

Der Friedensschutzbegriff geht auf das Friedensschutzkonzept aus den 1980er Jahren zurück. Es ging davon aus, dass Menschen in Deutschland in einem Zustand des Friedens leben. Heute gilt es, den vorhandenen Frieden zu schützen, bzw. zu erweitern auf die Personengruppen, die nicht inkludiert sind. Dies ist leistbar, wenn sich die Bürger*innen um den Wert des Friedens bewusst sind und wissen, welche Bestandteile Frieden ausmachen und diese aktiv stärken. Die Notwendigkeit, alle Gruppierungen in das Friedensschutzkonzept aufzunehmen und strukturelle Diskriminierung abzubauen oder zu verhindern ist dabei von großer Bedeutung.

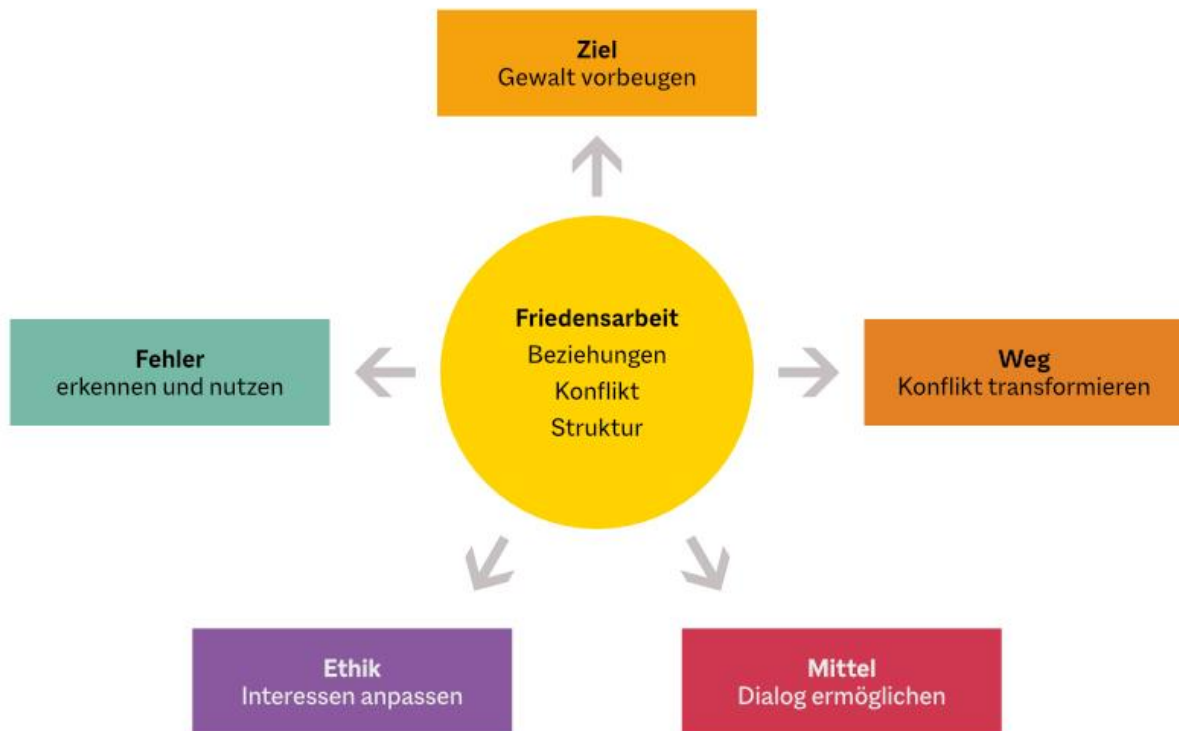
In Rüsselsheim am Main leben viele engagierte Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, die in Kulturvereinen, Initiativen, Bildungs- und städtischen Einrichtungen aktiv sind. Dieses friedenspolitische Wirken will die Friedensschutzarbeit ins kollektive

Bewusstsein holen und in der Kommune zum Programm machen. Das Projekt der Friedenslogik verdeutlicht die anzuwendende Arbeitsweise.

„Das Grundgerüst der Friedenslogik fußt auf der Erkenntnis, dass Frieden sowohl durch die Abwesenheit von Gewalt als auch durch konstruktive Beziehungssysteme bestimmt ist. Der Sinn des Ansatzes besteht darin, soziale wie politische Praxis theoretisch so zu differenzieren, dass sie zum Ziel des Friedens beitragen können.“

Quelle: Lammers, Christiane, Das Projekt „Friedenslogik“ im Kontext der Plattform Zivile Konfliktbearbeitung in Sicherheit und Frieden, 3/2020, Nomos Verlag, S. 123 ff.

Grafik: Friedensschutzarbeit: Quelle: Hanne M. Birckenbach, Modell der Friedenslogik



3. Ziele der Friedensschutzarbeit in Rüsselsheim am Main

3.1. Förderung der Friedenskultur vor Ort

Sowohl der Aktionsplan der Mayors for Peace als auch das Friedensschutzkonzept aus den 1980-er Jahren beschreiben den Aufbau einer Kultur des Friedens in den Gemeinden, beruhend auf gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung. Dies bedeutet die Entwicklung einer Zivilgesellschaft, in welcher Bürger*innen sich solidarisch für die Verwirklichung eines friedlichen Zusammenlebens einsetzen. Im Zentrum steht die Förderung des gewaltfreien Zusammenlebens auf kommunaler Ebene, sowie die Förderung des Friedensbewusstseins in der Zivilgesellschaft.

Die Anschläge von Halle und Hanau sowie die Ermordung des Kasseler Regierungspräsidenten Lübcke haben auf furchtbare Weise gezeigt, wie Extremismus,

Rassismus, Antisemitismus und Gewalt das friedliche Zusammenleben bedrohen können. Solchen und anderen menschenfeindlichen Entwicklungen will die Friedensschutzarbeit aktiv entgegenwirken. Ziel ist es, den gesellschaftlichen Zusammenhalt nachhaltig zu verbessern.

3.2. Stärkung der Zivilgesellschaft in einer sicheren, resilienten Stadt

Um die Zivilgesellschaft in einer sicheren und resilienten Stadt zu stärken werden Vereine, Initiativen, Verbände, Projektgruppen und Einzelpersonen einbezogen. Friedensrelevante Themen vor Ort werden herausgearbeitet und formuliert. Die Themen werden gemeinsam angegangen und umgesetzt.

Das öffentliche Engagement in Bezug auf die Themen der UN-Nachhaltigkeitsziele als Beitrag zu einer nachhaltigen Gesellschaft soll gestärkt und eine Kultur der Unterstützung und Wertschätzung des ehrenamtlichen Engagements entwickelt werden. Der Dialog zu den Themen Sicherheit und Prävention in der Stadt wird fest verankert und ausgebaut. Das Bewusstsein in der Bevölkerung für die soziale Verantwortung jeder einzelnen Person soll entwickelt bzw. gestärkt werden. Ebenso steht die ökologische Verantwortung für die natürlichen Ressourcen in der Aufmerksamkeit und die Entwicklung von Bewusstsein für die Eine Welt. Die Stadt Rüsselsheim am Main soll zu einer lebendigen und aktiven Friedensschutzstadt heranwachsen

3.3. Erzielung von Konsens in der Zivilgesellschaft für die Verwirklichung einer friedlichen, atomwaffenfreien Welt

Das Städtebündnis der Mayors for Peace strebt eine Welt ohne Atomwaffen an. Das Bündnis fordert die Vereinten Nationen und die nationalen Regierungen auf, konkrete Maßnahmen zur vollständigen Abschaffung der Atomwaffen zu ergreifen. Die Friedensschutzarbeit unterstützt die Aktionen und Maßnahmen der Mayors for Peace wie beispielsweise im Jahr 2021 durch die Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung zur Unterzeichnung des ICAN-Städteappells, mit der die Bundesregierung aufgefordert wird, dem Atomwaffenverbotsvertrag beizutreten.

Die Unterstützung von regionalen Initiativen, von Vereinen und Verbänden sowie Einzelinitiativen für eine friedliche, atomwaffenfreie Welt ist ein weiterer Baustein, die Zivilgesellschaft zu erreichen und zu sensibilisieren. Darüber hinaus erfolgt die Wissensvermittlung über die Folgen von Krieg und Nuklearwaffen, um das Friedensbewusstsein zu stärken. Ein Konsens in der Zivilgesellschaft für die Verwirklichung einer friedlichen, atomwaffenfreien Welt soll erzielt werden.

4. Weiteres Vorgehen

Das historische Friedensschutzkonzept wird auf aktuelle Themen zugeschnitten und angepasst. Es stellt die Grundlage der jetzigen und zukünftigen Friedensschutzarbeit der Stadt Rüsselsheim am Main dar. Die zweite Säule des Friedensschutzkonzeptes besteht im Aktionsplan der Mayors for Peace. Die Bildungsarbeit mit jungen Menschen wird zum Schwerpunkt der Friedensschutzarbeit. Das Bewusstsein der zukünftigen Generationen soll durch eine alle Bereiche umfassende Friedenserziehung geschärft werden.

4.1. Das Friedensbewusstsein stärken

In der vielfältigen Rüsselsheimer Stadtgesellschaft leben viele engagierte Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, die sich für den sozialen Frieden und gegen Menschenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Hass einsetzen. Sie engagieren sich in Kultur- und Sportvereinen, Natur- und Umweltverbänden, Initiativen und Bildungseinrichtungen etc. Friedensarbeit findet in Rüsselsheim am Main bereits statt. Es ist u.a. die Aufgabe der Friedensschutzarbeit, diese tagtägliche Arbeit ins Bewusstsein zu bringen, das Engagement zusammenzuführen, die Maßnahmen zu bündeln, die aktiven Menschen zu unterstützen und sich mit ihnen zusammen zu engagieren.

In dem zweiten Themenbereich der Mayors for Peace, der Realisierung einer Welt ohne Atomwaffen, trägt die Thematisierung der Folgen von Kriegen und Atomwaffen dazu bei, die „Friedenssehnsucht und das Friedensengagement der Menschen in der Stadt“ (Mayors for Peace) zu fördern. Gedenk- und Aktionstage sowie unterschiedlichste Veranstaltungsformate werden genutzt, um die Themen regelmäßig in den Fokus der Öffentlichkeit zu bringen.

4.2. Inhalte der Friedensschutzarbeit

Die konkreten Maßnahmen und Projekte werden in der Zusammenarbeit mit dem Friedensschutzkreis sowie mit Vereinen, Initiativen, Verbänden, Projektgruppen und Einzelpersonen entwickelt. Die Friedensschutzarbeit begibt sich in den Dialog mit den Menschen in Rüsselsheim und lernt deren Bedürfnisse und Lebensumstände kennen. Es wird angestrebt, unter Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen, Jung und Alt, benachteiligten Menschen, Menschen mit Behinderung etc., ein Bewusstsein für den Wert des Friedens zu schaffen und aktuelle friedensbasierte Maßnahmen zu entwickeln.

Mit innovativen Ideen und präventiven Maßnahmen stärkt die Friedensschutzarbeit das Friedensbewusstsein und sichert das friedliche Zusammenleben in der Stadt. Die Förderung einer Kultur der Toleranz und Weltoffenheit steht ebenso wie die Entwicklung interkultureller Kompetenz und die Gestaltung von Vielfalt im Zentrum der Aktivitäten. Das Wissen um die Tragweite der persönlichen Verantwortung jedes Einzelnen für den Frieden ist die tragende Säule des Friedensschutzes. In ihrer Ausgestaltung sind die Handlungskonzepte äußerst vielfältig, je nach Situation und Möglichkeiten vor Ort variieren die jeweils durchgeführten Projekte und Maßnahmen.

4.3. Das Friedensthema immer wieder neu leben und fördern

Die Analyse der speziellen Bedürfnisse, die Entwicklung passgenauer Aktionen sowie kreative Maßnahmen direkt vor Ort sind die Voraussetzung dafür zu begeistern und die Menschen mitzunehmen. Es findet ein regelmäßiger Austausch mit den Mitgliedsstädten der Mayors for Peace statt. Arbeitskonferenzen finden auf Länder- und Bundesebene statt. Hier werden neue Konzepte diskutiert, erprobt und ausgetauscht. Deutschsprachige Friedensstädte wie z.B. Münster, Osnabrück, Augsburg und Nürnberg, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Graz und Linz haben in ihrer jeweiligen Friedensarbeit unterschiedliche Schwerpunktsetzungen. Der Austausch unter diesen Städten ist eine Quelle für innovative Aktionen und Maßnahmen.

4.4. Das Friedensschutzbüro / Friedensschutzbeauftragte

Im Rahmen der Zugehörigkeit der Stadt Rüsselsheim am Main zu den „Mayors for Peace“ wurde die Funktion des/der Friedensschutzbeauftragten geschaffen. Das Aufgabengebiet umfasst den Aufbau des Friedensschutzbüros als Kompetenzzentrum für gewaltfreies Zusammenleben auf kommunaler Ebene. Es ist als zentrale Koordinationsstelle für die Erarbeitung und Umsetzung eines Friedensschutzkonzeptes federführend verantwortlich.

4.5. Der Friedensschutzkreis und die Friedensschutzkonferenzen

Die grundlegende Ausrichtung der Friedensschutzarbeit wird im Friedensschutzkreis definiert. Dieser trifft sich in regelmäßigen Abständen. Der Friedensschutzkreis unterstützt und berät das Friedensschutzbüro in seiner Funktion als Bindeglied zwischen der Politik, der Verwaltung und den in der Friedensschutzarbeit engagierten Bürger*innen. Er begleitet die Aktivitäten der „Mayors for Peace“ und initiiert eigene Friedensschutzaktivitäten.

Der Friedensschutzkreis fördert die Zusammenarbeit aller am Friedensthema interessierten Personen und Initiativen in Rüsselsheim am Main und unterstützt Kontakte und Kooperationen zwischen den unterschiedlichen Akteur*innen. Er initiiert in Zusammenarbeit mit dem Friedensschutzbüro Friedensschutzkonferenzen und thematische oder gruppenbezogene Begegnungsforen.

Der Friedensschutzkreis versteht sich als offener Zusammenschluss von Akteur*innen aus der Friedensbewegung, kirchlichen Einrichtungen, Sozialverbänden, Institutionen, Vereinen und Einzelpersonen, die sich für die Friedensschutzstadt Rüsselsheim am Main engagieren. Der Friedensschutzkreis ist offen für Interessent*innen und lädt interessierte Vereine, Initiativen, Verbände, Projektgruppen und Einzelpersonen zur Teilnahme ein, die an einer regelmäßigen Arbeit an Friedensthemen interessiert sind.

In regelmäßigen Besprechungen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Rüsselsheim am Main, den Besprechungen zur Friedensschutzstadt, wird das Handeln des Friedensschutzkreises mit der Verwaltungsspitze abgestimmt.

In Friedensschutzkonferenzen treffen zivilgesellschaftliche Akteur*innen, relevante Einrichtungen und Verantwortliche aus Politik und Verwaltung zu ausgewählten Themen zusammen. Die Konferenzen dienen der Vernetzung von Engagierten und Interessierten und der inhaltlichen Ausrichtung des Friedensschutzbüros.

4.6. Stärkung des Friedensbewusstseins junger Menschen

Die Arbeit mit jungen Menschen in der Stadt wird als einer der Schwerpunkte der Friedensschutzarbeit gesehen. Dies kann erreicht werden durch die Bildungsarbeit in Schulen und im Freizeitbereich, durch Beteiligung von Schüler*innen, eigenständige Zielsetzungen und Vernetzung der Schüler*innen. Die Befähigung der jungen Menschen zu friedenslogischer Konfliktlösung, ob in einzelnen schulischen Projekten oder in übergeordneten Veranstaltungen, steht im Vordergrund. Themenbereiche wie beispielsweise gewaltfreies Handeln; gewaltfreier Umgang mit Konflikten, mit Unrecht und Gewalt; Konfliktanalyse. Über die Beschäftigung mit der eigenen Identität und Rolle wird die Stärkung des Friedensbewusstseins junger Menschen in Rüsselsheim angestrebt.

4.7. Positive Auswirkungen auf die Stadtgesellschaft

Gerade dort, wo unser friedliches Zusammenleben unter Druck steht, ist es besonders wichtig, sich für den Friedensschutz zu engagieren. Ein gestärktes Friedensbewusstsein, mehr Vielfalt und eine fest etablierte Friedens- und Anerkennungskultur stärken das Zusammenleben in der Stadt. Mit vorbildlichen Maßnahmen setzt die Stadt Rüsselsheim am Main ein Zeichen und agiert wegweisend für andere Kommunen. Das Engagement der Stadt für den Friedensschutz sollte auch nach außen erkennbar sein. Die Gestaltung des Friedensplatzes mit dem Friedensstein und digitalen thematischen Anzeigetafeln, das Hissen der Mayors for Peace Flagge an ausgewählten Gedenktagen vor dem Rathaus, Stadteingangsschilder mit der Bezeichnung „Friedensschutzstadt“ strahlen sowohl in das Umfeld, aber auch nach innen in die Stadtbevölkerung.

5. Handlungsfelder mit beispielhaften Maßnahmen / Projekten

5.1. Erstellung von lokalen Bezügen und Identifikation mit dem Friedensschutzthema

5.1.1. Setzen des Friedenssteins am Friedensplatz mit erläuternden Tafeln zur Friedensschutzarbeit in Rüsselsheim am Main

5.1.2. Aufstellen eines Friedenspfahls

5.1.3. Beteiligung am Ginkgo-atomic bomb survivor trees (hibaku tree) - Projekt der Mayors for Peace mit Samen von Ginkgobäumen, die den Atombomben ausgesetzt waren. Aus den Samen werden Setzlinge gezogen, die dann in der Stadt an einem ausgewählten Ort eingepflanzt werden.

5.1.4. Ortseingangsschilder mit der Bezeichnung „Friedensschutzstadt“

5.1.5. Präsenz und Ansprechbarkeit des Friedensschutzbüros

5.1.6. Aufnahme und Bearbeitung von aktuellen Themen

5.2. Durchführen einer Gedenkkultur

5.2.1. Kriegs- und Atombombenerfahrungen durch Zeugenaussagen erfahrbar machen

5.2.2. Veranstaltung von Plakatausstellungen, die durch Krieg und speziell durch Atombombenabwürfe verursachte Verwüstungen vermitteln

5.2.3. Ausstellung der Atombomben-Plakatausstellung der Mayors for Peace

5.2.4. Lesungen von Zeitzeugenberichten

5.2.5. Inkrafttreten des Atomwaffenverbotsvertrags am 22.01.2021

5.2.6. Veranstaltung am 06./09. August, Hiroshima- und Nagasaki-Gedenktage

5.2.7. Veranstaltung am Internationalen Friedenstag am 21. September

5.2.8. Volkstrauertag im November

5.3. Schulen als friedenspädagogische Lernorte

5.3.1. Beratung und Unterstützung interessierter Lehrkräfte

5.3.2. Beratung und Unterstützung von Pädagog*innen der Jugendarbeit im Freizeitbereich

5.3.3. Empfehlung oder Erarbeitung von Lernmedien

5.3.4. Durchführung von Projekten an Schulen

5.3.5. Etablierung einer Kultur des Friedens und der friedlichen Konfliktlösung

5.3.6. Erarbeitung der Grundlagen gewaltfreier Konfliktkultur

5.3.7. Einführung in die Praxis des Friedenshandelns

5.4. Projekte und Wettbewerbe in der Friedenserziehung

- 5.4.1. Teilnahme am Kunstwettbewerb „Friedliche Stadt“ für Kinder und Jugendliche der Mayors for Peace
- 5.4.2. Teilnahme am Bertha-von-Suttner-Friedenspreis für die Jugend der GEW Hessen
- 5.4.3. Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen u.a. zu der Initiative „Sicherheit neu denken“ u.v.m.
- 5.4.4. Interaktive Ausstellung „FRIEDEN MACHEN“ der Bundeszentrale für politische Bildung

5.5. Etablierung und Begleitung von Modellschulen im Kontext von Projekten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung

- Schüler*innen – Austauschprogramme
- gemeinsame Musik- und Theaterprojekte mit den Partner-Schulen

5.6. Motivation von jungen Menschen zu Friedensdiensten

- Im Rahmen der Freiwilligendienste sind z.B. Friedensdienste möglich. Information und Beratung zu Friedensdiensten, Besuch der Geschäftsstelle EIRENE Internationaler Christlicher Friedensdienst e. V. in Neuwied oder Einladung von Referent*innen von EIRENE.

5.7. Friedensthemen in Kultur- und Sportveranstaltungen sichtbar machen

- 5.7.1. Kooperationen mit Kultur123 und freien Kunstvereinen, freischaffenden Künstler*innen
- 5.7.2. Kunstaustellungen zu Friedensthemen, Theater- und Musikveranstaltungen zum Thema Frieden
- 5.7.3. Eigene kreative Arbeit zu Friedensthemen
- 5.7.4. Kooperationen mit Sportvereinen
- 5.7.5. Durchführen von Sportveranstaltungen, in denen gewaltfreie, friedliche Umgangsformen spielerisch eingeübt werden können.
- 5.7.6. Durchführen von Sport- oder Kulturveranstaltungen mit Mitwirkenden (oder Zuschauer*innen) unterschiedlicher Zusammensetzung je nach Zielrichtung, sei es religionsübergreifend oder unabhängig von ethnischer Zugehörigkeit, von Alter oder ...

5.8. Zusammenarbeit mit Bürger*innen; Initiativen, Verbänden in Arbeitskreisen zur Förderung der Friedenskultur

- 5.8.1. Durchführung von Friedensschutzkonferenzen
- 5.8.2. Durchführung von Jugendkonferenzen
- 5.8.3. Arbeitsgruppen zu spezifischen Friedensthemen
- 5.8.4. Informations- und Diskussionsveranstaltungen zu Friedensthemen
- 5.8.5. Netzwerkarbeit
- 5.8.6. Interkommunale Zusammenarbeit

5.9. Stärkung des öffentlichen Engagements

- 5.9.1. Kontakte zu den Partnerstädten über Friedensthemen herstellen
- 5.9.2. Kontakte zu den Partnerstädten im Rahmen der Europawoche und dem Gedenktag 08. Mai intensivieren
- 5.9.3. Fairer Handel / Fair Trade
- 5.9.4. Sichere Innenstadt

5.9.5. Flaggentag der Mayors for Peace

5.10. Veranstaltungen zu ökologischen und sozialen Themen

- 5.10.1. Kooperationen mit Umweltverbänden und kommunalen Ansprechpartner*innen zu ökologischen Themen
- 5.10.2. Bearbeitung und Thematisierung von aktuellen Themen zur sozialen Frage
- 5.10.3. Platzierung des Themas „Eine Welt“
- 5.10.4. Kooperation mit dem Interkulturellen Büro und dem Frauenzentrum
- 5.10.5. Bearbeitung von Themenbereichen zu Kultursensibilität und Genderbewusstsein
- 5.10.6. Bearbeitung von Themenbereichen zur Verhinderung von demokratie- und menschenfeindlichen Haltungen sowie extremistischer Einstellungen (sämtliche Arten von Extremismus als auch Antisemitismus) in Kooperation mit kommunalen und gesellschaftlichen Akteur*innen.

5.11. Öffentlichkeitsarbeit zu Friedens- und Abrüstungsthemen

- 5.11.1. Erstellung von Informationsmaterial wie Poster, Flyer, Banner, Roll Up, Fahnen
- 5.11.2. Presse- und Medienarbeit, Online-PR: klassische Pressearbeit, eigene Materialien und Publikationen, Online- und Social-Media-Kommunikation

6. Kosten

Für das Aufgabengebiet der Friedensschutzarbeit werden Mittel im Haushalt zur Verfügung gestellt. Die Inanspruchnahme ist abhängig von einer Haushaltsgenehmigung durch die Aufsichtsbehörde. Es wird zusätzlich angestrebt, Mittel durch Sponsoring zu akquirieren.